

"Der Schwarm" von Frank Schätzing

Endlich kennen wir das Rezept für einen Bestseller: man nehme den attraktiven Leiter einer Werbeagentur, der auch als Musikproduzent von sich reden macht, und betraue ihn mit der Herstellung eines Erfolgs-Cocktails.

Wie funktioniert das? Ganz einfach. Der Werbefuzzi überstreift sich eine "Michael Crichton-Schürze". Dann mixt er Emmerichs Katastrophenfilm "Independence Day" mit Sagans SciFi-Meilenstein "Contact" zusammen und füllt das Glas mit James Camerons Erfolgsfilm "Abyss" auf. Abschließend würzt er das Getränk mit Gedanken aus Cordy's "Nazareth Gen" und schwups: fertig ist das Tausend-Seiten-Manifest!

Und trotzdem: selten habe ich ein Buch mit solcher Begeisterung verschlungen. Der Schöpfer hat uns mit seiner Mixtur aus exakt recherchierten wissenschaftlichen Fakten, der liebevollen Darstellung aller handelnden Personen und einer fantastischen Leichtigkeit, Spannung aufzubauen und zu halten, einen köstlichen Zaubertrank serviert.

Und es lässt sich nicht leugnen: es ist ein Werk aus europäischer Feder. Einem Dan Brown oder einem Michael Crichton fehlt das Faible zur wissenschaftlichen Detailarbeit ebenso wie der Mut zur harschen Kritik nicht nur an unserer kollektiven Umweltverschmutzung.

Worum geht es? Die Natur schlägt zurück. Der Menschheit erwächst eine unvorstellbare Bedrohung aus den Ozeanen. Eine globale Katastrophe kündigt sich an. Alles sehr gemächlich am Anfang. Doch das Tempo wird schneller. Unter der Regie unserer geliebten Weltpolizei wird ein internationales Dream-Team geformt, das das Problem rasch und lautlos lösen soll. Aber wie, fragt sich der Leser. Auf den letzten hundertfünfzig Seiten wird ein atemberaubendes Finale konstruiert, das genauso genial wie einfach ist.

Andreas Eschbach hat uns gezeigt, wie man eine tolle Idee spannungsreich umsetzt. Frank Schätzing lehrt uns, wie man meisterhaft ein Ende zelebriert. Um die Zukunft des Genre "Wissenschafts-Thriller" mache ich mir keine Sorgen. Deutsche Schreibkunst ist wieder top!